

W. neocumingii *Backeberg* subsp. neocumingii

Fortsetzung aus Heft 34

Karl Augustin

KuaS 1:2; 2, 1950

(nach Hugh Cuming, Pflanzenforscher- und Sammler, + 1865 in London, der die Art vom Entdecker Thomas Bridges übernahm und 1842 nach Europa brachte. Backeberg nannte diese Art 1950 neocumingii um sie klar von „Ects. cumingii Hopffer (1843) und Ects. cumingii Regel&Klein (1860) abzugrenzen).

Synonyme:

- Rebutia corroana Card.; Cact.Succ.J.(US) 46:6 (1971).(nach Anibal Corro, Händler aus Bolivien)
- Sulcorebutia corroana (Card.) Brederoo&Donald; Succulenta 52:192 (1973)
- Echinocactus cumingii Salm Dyck non Hopffer; Cact. Hort..Dyck.Cult. 1849: 174 (1850)
- Gymnantha cumingii (Salm Dyck) Ito, Explan Diag.: 53 (1957)
- Lobivia cumingii (Hopff.) Britton & Rose, Cactaceae 3:59 (1922)
- Oroya cumingii (Salm Dyck) Kreuzinger, Verz: 39 (1935)
- Spegazzinia cumingii (Britt.&Rose) Backbg. comb.illeg.,Blätt.f.Kakteenf. 1935-12 (1935)
- Echinocactus cumingii var. flavescens Poselger, Kakteenkunde 14:77 (1904). (nach der gelben Bedornung)
- Spegazzinia cumingii var. flavescens (Poselger) Backbg., Blätt.f.Kakteenf. 1935-12 (1935)
- Sulcorebutia erinacea (Ritt.) Brandt, Frankf.Kaktfr. 3:9 (1976)
- Weingartia erinacea Ritter, Cact.Succ.J.(GB) 23(1):8-9 (1961). (wegen der “igelartigen” Bedornung).
- Weingartia erinacea var. catarirensis Ritter, Cact.Succ.J.(GB) 23(1):8-9 (1961). (nach dem Fundgebiet der Serrania de Catariri, südlich von Quiroga*)

In der Erstbeschreibung wird der Name als „var. catarirensis“ angegeben, diese Schreibweise hat somit Priorität gegenüber der späteren Bezeichnung „catarinensis“. Ritter selbst trägt viel zu dieser Verwirrung bei, denn in seinem Werk Kakteen in Südamerika, Band 2, 1980 spricht er bereits von „catarinensis“ und nennt den Fundort „Catarina, südlich von Quiroga“ (in der Erstbeschreibung wird übrigens dieser Ort mit „Quiroya“ falsch geschrieben). Über diese Pflanzen selbst sind nur die wenigen Worte „differt a typo, corpibus moniribus; aculeis tenuioribus; tuberculis minoribus; areolis lanatis densioribus; caespitosioribus. Patria: Catarire ad meridiem Quiroya, Bolivia“ bekannt. Aufgrund der von Ritter angenommenen Nähe zu „W. erinacea FR 812, führen wir FR 812 ebenfalls als synonym bei W. neocumingii.

- Weingartia gracilispina Ritt., Kakt.Südamerika 2:658 (1980). (wegen der zierlichen Bedornung)
- Weingartia knizei Brandt, Frankf. Kakteenfr. 4:6 (1977). (nach dem Händler Karel Knize, Peru)
- Sulcorebutia multispina (Ritt.) Brandt, Frankf. Kakteenfr. 3:9 (1976). (wegen der zahlreichen Dornen)
- Weingartia multispina Ritt., Cact.Succ.J. 16(1):7 (1961)
- Weingartia neglecta Brandt, Kakt.Orch.Rundsch. 8(3):31 (1983). (unbemerkt)
- Gymnocalycium neocumingii (Backbg.) Hutchison, Cact.Succ.J.(US) 29(1):14 (1957) Rebutia neocumingii (Backbg.) Hunt, Bradleya 5:94 (1987)
- Sulcorebutia neocumingii (Backbg.) Brandt, Frankf.Kaktfr.. 3:9 (1976)
- Weingartia neocumingii subsp. sucrensis (Ritter) Donald, Ashingtonia 3:5-6 (1979, publ. 1980)
- Rebutia neocumingii subsp. trollii (Oeser) Hunt, Cact.Cons.Init. 4:8 (1997)
- Weingartia neocumingii subsp. sucrensis var. trollii (Oeser) Donald, Ashingtonia 3:5-6 (1979, publ.1980)
- Weingartia sucrensis Ritter, Nat.Cact.succ.J. 16(4):79-81 (1961)
- Weingartia trollii Oeser, Kakt.Sukk. 29(6): 129 (1978).(nach dem Botaniker Prof. Dr. Wilhelm Troll, Mainz)

Körper einzeln, im Alter wenig sprossend, flachrund bis rund, hell- bis dunkelgrün, bis 30 cm hoch und dick, Faserwurzelsystem. **Areolen** rund bis länglich, bis 7 mm Ø, bis 10 mm lang, weißfilzig bis leicht wollig. **Dornen** 10 – 28, steif abstehend, gerade bis etwas gebogen, hell- bis graubraun, gelb, meist mit dunklerer Spitze. **Randdornen** 8 – 24, 7 – 30 mm lang, **Mitteldornen** 0 – 4, 15 – 40 mm lang. **Blüte** kranzförmig scheitelnah, trichterförmig, bis 35 mm lang, bis 40 mm Ø, gelb, gelb- bis braunrot, ziegelrot, dunkelrot bis seltener weiß. Aus einer Areole entstehen 1- 4 Blüten. **Frucht** tropfenförmige Scheinbeere, rötlich braun, olivgrün bis bräunlich mit grünen bis braunen Schuppen bedeckt, nackt. In der Reife dünnhäutig auf trocknend, bald zerfallend, der Samen wird erst nach Zerfallen der Fruchtwand freigegeben, bis zu 180 Samenkorn. **Samen** 0,8 bis 1,1 mm lang, 0,6 bis 08 mm breit, leicht klebrig.

Vorkommen: Bolivien, Department Chuquisaca, Provinz Oropesa, wenige km südwestlich der Stadt Sucre (Typstandort), 2600 - 2900 m. Weitere Vorkommen: Provinz Oropesa, südlich und nordöstlich Sucre und bei Copavilque. Provinz Campero, bei Aiquile, bei Quiroga und südlich davon und in der Nähe von Pasorapa. Provinz Zudanez östlich Chuqui Chuqui, bei Pte. Arce und in der Provinz Mizque in der Nähe der Stadt Mizque.
Alle Fundorte liegen auf Höhen zwischen 2000 und 3000 m.

Anmerkung: Ähnlich wie bei W. westii scheint sich die Verbreitung von W. neocumingii in einem schmalen Streifen bis weit nach Südosten, zumindest bis in den Raum Turuchipa- Esquire und San Lukas, möglicherweise sogar bis in den Raum Azurduy und südlich davon (FR 816 ?) fortzusetzen. Es wird Aufgabe weiterer Feldstudien sein, das Vorkommen von W.

neocumingii in diesem Bereich nachzuweisen.

Bemerkungen: *W. neocumingii* hat wohl seit der Beschreibung durch Salm Dyck vor mehr als 150 Jahren die meisten Veränderungen und Beurteilungen hinnehmen müssen. Es begann schon damit, dass es bereits zum Zeitpunkt der Erstbeschreibung einen *Echinocactus cumingii* gab (Hopffer, 1843) und später, 1860 durch Regel & Klein noch ein weiterer *E. cumingii* beschrieben wurde. Die Verwirrung wurde zur Jahrhundertwende und in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jhdt. nur noch größer, weil Autoren vereinzelt Daten dieser drei *Echinocactus cumingii* vermischten, aber auch die Autorenschaft selbst verwechselt wurde. So kam es, dass diese Art heute eine recht lange Liste an Synonymen aufweist. Um hier Klarheit zu schaffen, änderte Backeberg 1950 den Namen der Salm-Dyck'schen Pflanze vom unsatthaften „*cumingii*“ auf „*neocumingii*“.

Wo genau Thomas Bridges seine Pflanze tatsächlich gefunden hat, lässt sich heute nur schwer belegen, Salm Dyck erwähnt als Heimat der Pflanze lediglich Bolivien. Das Studium der alten Literatur und der Vergleich alter Abbildungen, aber auch die Beurteilung der Reisemöglichkeiten im 19. Jhdt. lassen jedoch den Schluss zu, dass der Typus nur jener Population entstammen kann, die wenige km südwestlich von Sucre vorkommt und bei der die Blütenfarben von gelb über orange und ziegelrot bis rot mischen. Es ist jene Lokalität, der auch *W. trolli* entstammt. Übrigens wurden schon vor über 100 Jahren orange oder ziegelrot blühende Pflanzen erwähnt oder abgebildet (z.B. in „Blühende Kakteen“ findet sich ein Bild von einer Pflanze mit ziegelroten Blüten, vorgestellt von Prof. Gürke).

Heute wissen wir, dass *W. neocumingii* ein recht weites, allerdings stets nur punktuell Vorkommen hat, das im Norden bis an Mizque heranreicht und im Süden im Raum Sucre (oder möglicherweise sogar weiter südöstlich) endet. Bei Copavilque entdeckten Augustin und Swoboda eine rein rot blühende Population und eine gemischt blühende Population fand sich später auch bei Pasorapa. Der Literatur kann man aber auch entnehmen, dass weder Backeberg, Ritter noch Cardenas *W. neocumingii* und deren Vorkommen südwestlich von Sucre kannten. Vielmehr waren Backeberg und Ritter überzeugt, dass Cardenas mit *W. pulquinensis* *W. neocumingii* erneut beschrieben hat. Leider fand dieser Irrtum in der Literatur verstärktes Gewicht und war vielfach auch Grundlage für eine Reihe von Beschreibungen und Kombinationen. *W. pulquinensis* ist zwar mit *W. neocumingii* nahe verwandt, jedoch nicht synonym mit dieser. Ritter's *W. sucensis*, eine vom Typ kaum unterscheidbare Form vom nordöstlichen Stadtrand Sucres, wurde von Cardenas als *Rebutia corroana* geführt, Brederoo und Donald wieder stellten sie zu *Sulcorebutia* und Brandt gab ihr mit *W. neglecta* einen weiteren Namen. Auch die im nördlicheren Teil des Vorkommens, zwischen den Flüssen Rio Grande und Rio Mizque entdeckten Formen von *W. neocumingii* weichen kaum vom allgemeinen Erscheinungsbild der Art ab. Am bekanntesten ist hier wohl die von Ritter als *W. multispina* beschriebene Form aus Aiquile, Pflanzen, die aber auch nördlich davon, in der Umgebung von Mizque und auch südlich von Aiquile, im Raum Quiroga vorkommen. Diese Form wurde 1977 von Brandt als *W. knizei* nochmals beschrieben.

Eine bisher kaum beachtete weitere Sippe wächst in den Bergen zwischen Zurima und Presto auf 2600 m . Es sind ± stark sprossende Pflanzen, die aber sonst kaum Unterschiede zur Art

aufweisen.

Augustin und Prantner wieder entdeckten nur wenige km südlich von Sucre, abseits der Straße nach Potosi, eine Zwergform von *W. neocumingii* (KA 90, JP 65), Pflanzen die ausgewachsen nur einen Durchmesser von max. 10 cm erreichen, sonst aber der Art gleichen.

***W. neocumingii* subsp. *neocumingii* var. *hediniana* (Backbg.) Augustin & Hentzschel comb.nov.**

Basionym: *Weingartia hediniana* Backbg., Kakt.Sukk. 1(2):2 (1950)

(nach Johan Hedin, schwedischer Kakteenzüchter).

Synonyme:

- *Rebutia neocumingii* subsp. *pilcomayensis* (Card.) Hunt, Cact.cons.Init. 4:8 (1997)
- *Weingartia lanata* subsp. *pilcomayensis* (Card.) Donald, Ashingtonia 3:5-6 (1979, publ. 1980)
- *Weingartia lanata* subsp. *pilcomayensis* fa. *platygona* (Card.) Donald, Ashingtonia 3:5-6 (1979, publ. 1980)
- *Weingartia neocumingii* subsp. *sucrensis* var. *hediniana* (Backbg.) Donald, Nat.Cact.Succ.J. 13(3):58 (1958)
- *Weingartia pilcomayensis* Card., Cactus (F) 82:44-45 (1961). (nach dem Rio Pilcomayo)
- *Sulcorebutia platygona* (Card.) Brandt, Frankf.Kaktfr. 3:9 (1976)
Weingartia platygona Card., Cactus (F) 82:50 (1961). (nach den breiten Rippen)

Körper einzeln, nur nach Verletzung sprossend, rund, seltener etwas cylindrisch, dunkelgrün, bis 15 cm Ø, Faserwurzelssystem. **Areolen** rund, bis 8 mm Ø, ± stark wollig. **Dornen** 8 – 18, steif, abstehend, gerade bis etwas gebogen hell- bis graubraun. **Randdornen** 4 – 16, 20 – 35 mm lang, **Mitteldornen** 0 – 2, 25 – 40 mm lang. **Blüte** kranzförmig, scheitelnah, trichterförmig, bis 35 mm lang, bis 35 mm Ø, gelb bis kräftig gelb, seltener weißlich. Spitzen der äußeren Blütenblätter grün bis bräunlich. Zum Teil bis zu 4 Blüten aus einer Areole. **Frucht** tropfenförmige Scheinbeere, bräunlich bis grünlich, nackt. In der Reife dünnhäutig auf trocknend, rasch reifend, der Samen wird nach Zerfallen der Fruchtwand freigegeben, bis 180 Samenkorn. **Samen** 0,8 bis 1,1 mm lang, 0,6 bis 0,8 mm breit, leicht bis stark klebrig.

Vorkommen: Bolivien, Department Potosi, Provinz Saveora, im Raum Millares, 2550 – 2850 m.

Bemerkungen: In der Erstbeschreibung finden sich noch keine näheren Angaben über das Vorkommen von *W. neocumingii* subsp. *neocumingii* var. *hediniana*, erst später präzierte Backeberg dies mit Huari-Huari, einer Ansiedlung zwischen Sucre und Potosi, im Großraum Millares. Obwohl (wie auch schon Ritter in seinen Schriften erwähnte) in der ganzen Region Millares nur diese eine *Weingartia*, noch dazu in einem recht einheitlichen Erscheinungsbild und auch sehr zahlreich vorkommt, wurde sie noch zweimal beschrieben, als *W. platygona*

Cardenas und W. pilcomayensis Cardenas Cardenas selbst gibt in seinen „Memoires de un Naturalista“, Seite 275, nähere Hinweise, dort schreibt er: „Bei der Abfahrt nach Sucre (von Millares) sammelte ich 3 neue Kakteen, die ich dann beschrieb mit den Namen *Gymnocalcium millaresi*, *Weingartia platygona* und *Weingartia pilcomayensis*.“ Tatsächlich lassen sich die Pflanzen auf gut 30 km im Gebiet vor und nach Millares nachweisen, wo sie relativ zahlreich im schiefrigen, grauen Gesteinen vorkommen, an Begleitvegetation ist niederes Buschwerk und schütterer Grasbewuchs zu erwähnen. Möglicherweise setzt sich das Vorkommen aber auch ostwärts fort, denn die bei Icla (Provinz Linares) entdeckte *Weingartia*-Population zeigt deutliche Gemeinsamkeiten.

***W. neocumingii* subsp. *neocumingii* var. *longigibba* (Ritter) Augustin & Hentzschel comb.nov.**

Basionym: *Weingartia longigibba* Ritter Cact.Succulent J.(GB), 23(1):8 (1961) (benannt wegen der ausgeprägten Höcker)

Synonyme:

- *Weingartia chuquichuquinensis* Brandt nom.nud., Kakt.Orch.Rundschau 8:79 (1983)
- *Weingartia chuquichuquinensis* Card. nom.nud. (nach dem Ort Chuqui Chuqui im Tal des Rio Chico)
- *Sulcorebutia lanata* (Ritt.) Brandt, Frankf.Kaktfr., 3:9 (1976)
- *Weingartia lanata* Ritt., Nat.Cact.Succ.J., 16(1), 7-8 (1961). (wegen der wolligen Areolen)
- *Weingartia lanata* subsp. *longigibba* (Ritt.) Donald, Ashingtonia, 3:5-6 (1979, publ.1980)
- *Weingartia lanata* subsp. *riograndensis* (Ritt.) Donald, Ashingtonia, 3:5-6 (1979, publ.1980)
- *Sulcorebutia longigibba* (Ritt.) Brandt, Frankf.Kaktfr., 3:9 (1976)
- *Weingartia riograndensis* Ritt., Cact.Succ.J.(GB), 23(1): 10 (1961)

Körper einzeln bis sprossend (gruppenbildend), rund bis kurzzyllindrisch, grün- bis dunkelgrün, bis 13 cm hoch, bis 8 cm dick, Faserwurzelsystem. **Areolen** rund bis länglich, bis 7 mm breit, bis 8 mm lang, weißfilzig bis stärker bewollt. **Dornen** 8 – 20, steif abstehend, etwas gebogen, hell- bis graubraun. **Randdornen** 4 – 18, 20 – 35 mm lang, **Mitteldornen** 0 – 3, 20 – 40 mm lang. **Blüte** scheitelnah, trichterförmig, bis 35 mm lang, bis 30 mm Ø, gelb bis kräftig gelb, Spitzen der äußeren Blütenblätter grün, grünlich bis rostrot, bis zu 4 Blüten aus einer Areole. **Frucht** tropfenförmige Scheinbeere, grün bis rotbraun mit ebensolchen Schuppen bedeckt, nackt. In der Reife dünnhäutig auf trocknend, rasch reifend, der Samen wird nach Zerfallen der Fruchtwand freigegeben, bis zu 120 Samenkorn. **Samen** 0,8 bis 1,1 mm lang, 0,6 – 0,8 mm breit, leicht klebrig.

Vorkommen: Bolivien, Department Chuquisaca, Provinz Oropeza, vom Mündungsgebiet des Rio Chico in den Rio Grande bis etwas südlich Chuqui Chuqui, 1470 – 1800 m.

Bemerkungen: Ritter beschrieb mit *W. longigibba*, *W. riograndensis* und *W. lanata* drei sehr ähnliche Formen, die auch nur eine sehr eingegrenzte, gemeinsame Verbreitung haben. Das Vorkommen beschränkt sich ausschließlich auf das untere Flusstal des Rio Chico (nordöstlich von Sucre) und auf die diesen Fluss eingrenzenden Berge.

Genauer gesagt, die Pflanzen wachsen beiderseits dieses Flusses, ihre Verbreitung beginnt im Mündungsgebiet des Rio Chico in den Rio Grande (westlich Puente Arce, 1470 m) und reicht bis etwas südlich von Chuqui Chuqui (1800 m). Dieses Gebiet hat eine Ausdehnung von vielleicht 40 Straßenkilometern und Ritter's drei Arten wachsen hier auf weite Strecken vermischt, d.h. die Pflanzen sprossen ±, finden sich aber auch solitär, haben einmal mehr, einmal weniger stark ausgeprägte Höcker und auch die Blüten zeigen Unterschiede (rotbraune bis grüne Schuppenblätter oder Spitzen der äußeren Blütenblätter), bzw. ist auch die Areolenwolle nicht konstant stark ausgebildet. Gegen Chuqui Chuqui zu verändern sich jedoch die Pflanzen kontinuierlich, sie kommen fast nur noch solitär vor, werden größer, die Areolenwolle verschwindet fast vollständig und auch die rot-braunen Schuppenblätter sind hier nicht mehr festzustellen, die Pflanzen werden mit zunehmender Höhe sozusagen immer „*W. neocumingii*“ ähnlicher.

Bezüglich der korrekten Namenszuordnung kommt nach unserer Auffassung (wie auch aus der Auflistung der Synonyme ersichtlich ist) dem Namen „*longigibba*“ Priorität zu.

Aus dem Bereich Puente Arce wurde eine Population bekannt (KA 59a, JP 51 und andere), die wir, obwohl die Pflanzen auch Merkmale der „*longigibba*-gruppe“ erkennen lassen (Blüte), als synonym von *W. neocumingii* ansehen. In dieser Population kommt es übrigens immer wieder vor, dass Blüten aus der Basis hervorgebracht werden, ähnlich wie bei vielen *Sulcorebutia*.

Zu bemerken ist aber auch, dass in der Vergangenheit gerade die etwas stärker bewollten Formen des Formenkreises *longigibba* sehr häufig auch mit *W. neocumingii* subsp. *neocumingii* var. *hediniana* in Verbindung gebracht wurden und nicht selten auch Zuordnungen nach dem Grad der Ausbildung der Areolenwolle erfolgten. Es ist also anzunehmen, dass aus diesen Gründen Pflanzen in Kultur vermischt wurden.

***W. neocumingii* subsp. *pulquinensis* (Cardenas) Donald**

Ashingtonia, 3:5-6 (1979) (nach dem Fundgebiet in der Nähe des Ortes Pulquina) Basionym: *Weingartia pulquinensis* Cardenas, Rev. Agricult. Cochabamba 6:5-9 (1951)

Synonyme:

- *Weingartia mairanana* Brandt nom.inval., Kakt.Orch.Rundsch., 8:3 (1983)
- *Weingartia mataralensis* Brandt, Kakt.Orch.Rundsch., 9:5 (1984). (nach der Ansiedlung Mataral)
- *Weingartia neocumingii* subsp. *pulquinensis* var. *mairanensis* Donald, Ashingtonia 3:5-6 (1979, publ.1980).(nach der Ansiedlung Mairana)
- *Rebutia neocumingii* subsp. *saipinensis* (Brandt) Hunt, Cact.Cons.Init. 4:8 (1997)
- *Gymnocalycium pulquinense* (Card.) Hutch. Cact.Succ.J.(US) 29(1):13 (1957)

- *Sulcorebutia pulquinensis* (Card.) Brandt, Frankf.Kaktfr. 3:9 (1976)
Weingartia saipinensis Brandt, Kakt.Orch.Rundsch., 7:5 (1982). (nach der
Ansiedlung Saipina)

Körper einzeln, rund, im Alter zylindrisch, hell- bis olivgrün, bis 10 cm Ø, bis 20 cm hoch, Faserwurzelsystem. **Areolen** rund, bis 4 mm Ø, im Neutrieb etwas weißfilzig. **Dornen** 10 – 24, elastisch, dünn, abstehend, hellbraun, weißlich bis gelb, Spitzen im Neutrieb hell- bis dunkelbraun. **Randdornen** 8 – 22, 17 – 25 mm lang, **Mitteldornen** 0 – 2, 20 – 25 mm lang. **Blüte** scheitelnah, trichterförmig, bis 25 mm lang und Ø, gelb an der Basis grünlich, bis zu 3 Blüten aus einer Areole. **Frucht** kleine rundliche bis tropfenförmige Scheinbeere, gelblich bis bräunlich mit ebensolchen Schuppen bedeckt, nackt. In der Reife dünnhäutig auf trocknend, reift sehr rasch, der Samen wird nach Zerfallen der Fruchtwand freigegeben, bis zu 30 Samenkorn. **Samen** 0,5 bis 0,8 mm lang, 0,4 bis 0,6 mm breit, leicht klebrig.

Vorkommen: Bolivien, Department Sta. Cruz, Provinz Caballero, in der Nähe der Ansiedlung Pulquina, auf 1600 m (Typstandort). Weitere Vorkommen im Bereich Mairana – Mataral, Comarapa und südlich davon, sowie westlich und östlich Saipina (in den Flusstälern des Rio Mizque und Rio Comarapa).

Bemerkungen: Wie schon an anderer Stelle erwähnt, waren Backeberg und Ritter überzeugt, dass Cardenas mit *W. pulquinensis* *W. neocumingii* erneut beschrieben hat, eine Meinung die ja in Folge von fast allen Autoren ungeprüft übernommen wurde und auch zu einer Reihe falscher Schlussfolgerungen führte. Ritter bezeichnete in seiner letzten Feldnummernliste den Fund FR 811 als *W. cumingii* ((Backeberg's „neocumingii“ anerkannte er nicht) und in Klammer weist er auf das Fundgebiet Comarapa hin. Als *W. cumingii* Varietät bezeichnet er den Fund FR 811a. Cardenas selbst nennt den Fundort für *W. pulquinensis* mit „Nähe Pulquina-Taperas“ in der Provinz Florida. Als Höhenangabe nennt er 1750 m. Swoboda fand die Pflanzen auch entlang des Rio Comarapa, zwischen Benado (HS 35) und Chilca (HS 36a), sie wachsen aber, wie wir heute wissen, bis in die unmittelbare Umgebung von Comarapa und sind dort sogar mit *Sulcorebutia krahni* vergesellschaftet (De Vries, pers. com.). Weitere Vorkommen finden sich entlang der Straße Sta.Cruz – Comarapa, zwischen den Ansiedlungen Mairana und Mataral, vor allem aber entlang der Strecke Pulquina – Saipina und auch westlich von Saipina, im nördlichen Uferbereich des Rio Mizque von wo sie ja schon Ritter meldete (FR 811a). Es waren Pflanzen aus dieser Population die durch die Händlernamen *W. pruinosa*, *W. pruinosa* var. *albisipina* oder *W. hajekiana* bekannt wurden. Brandt's *W. saipinensis* ist ebenso nur eine Form aus dieser Population. *W. pulquinensis* ist im Gegensatz zu *W. neocumingii* weit feiner bedornt, ihr Wuchs ist zierlicher und im Alter oft zylindrisch, der Samen zählt zu den kleinsten innerhalb der Gattung *Weingartia*.

Die Art wächst gerne in lichten Grasfluren im Unterholz lockerer Buschwälder vermischt mit *Dyckia* und einer reichen Kakteenvegetation, meist *Opuntia*, *G. zagarrae*, *Neoraimondia herzogiana*, vor allem aber *Parodia columnaris*. *W. neocumingii* subsp. *pulquinensis* und ihre Varietäten sind die an den tiefsten Stellen des ostandinen Berglandes vorkommenden Weingartien (1400 – 1750 m), nur in einem Fall (VZ 130) kommen sie an die 2000 m heran.

W. neocumingii subsp. pulquinensis var. KA 12

(var. *W. neocumingii subsp. pulquinensis var. augustinii nom. prov.*)

Wurde 1983 von Swoboda entdeckt und unterscheidet sich von der Art durch den relativ großen, zylindrischen, vor allem Gruppen bildenden Wuchs, der auffallend hellgrünen Epidermis und der hellgelben Bedornung. Das relativ kleine Vorkommen liegt etwas westlich von Saipina auf 1400 m, auf steilen, sehr steinigen Hängen oberhalb des Rio Mizque. Blüten, Frucht und Samen wie bei der Art.

W. neocumingii subsp. pulquinensis var. corroana (Cardenas) Backeberg

Die Cactaceae 3:1792 (1957)

(nach Anibal Corro, Händler, Bolivien)

Typus: Weingartia pulquinensis var. corroanus Card., Rev. Agric. Cochabamba 6:30 (1951)

Synonyme:

- Gymnocalycium pulquinense var. corroanum (Card.) Hutch., Cact. Succ. J. (US) 29(1):13 (1957)
- Weingartia corroana (Card.) Card., Cactus (F) 82:49 (1964)

Körper einzeln, rund bis etwas zylindrisch, dunkelgrün, bis 10 cm Ø, bis 13 cm hoch, in sehr derbe Höcker aufgelöst, Faserwurzelssystem. **Areolen** länglich, bis 8 mm lang, bis 4 mm breit, ± stark wollig. **Dornen** 16 – 24, steif abstehend, gerade bis etwas gebogen, hell- bis grau-braun. **Randdornen** 12 – 20, 20 – 25 mm lang, **Mitteldornen** 2 – 4, 25 – 30 mm lang. **Blüte** scheitelnah, trichterförmig, bis 35 mm lang, bis 30 mm Ø, gelb, Basis rötlich, Spitzen der äußeren Blütenblätter grünlich. **Frucht** rundliche bis tropfenförmige Scheinbeere, bräunlich bis rötlichbraun mit grünlichen Schuppen bedeckt, nackt. In der Reife dünnhäutig auf-trocknend, der Samen wird nach Zerfallen der Fruchtwand freigegeben, bis zu 50 Samenkorn. **Samen** 0,7 – 1 mm lang, 0,5 – 0,8 mm breit, leicht klebrig.

Vorkommen: Bolivien, Department Cochabamba, Provinz Campero, am süd- lichen Ufer des Rio Mizque, entlang des Weges nach Omereque, 1400 – 1450 m.

Bemerkungen: *W. neocumingii subsp. pulquinensis var. corroana* ist vor allem durch die derberen Höcker, durch die vermehrte Areolenwolle und durch die kräftigere Bedornung gut zu unterscheiden. Darüber hinaus sind die Pflanzen ausschließlich den klimatischen Vorgaben der südlichen, trockenen und weit sonnigeren (wärmeren) Uferzone des Rio Mizque ange- passt.

W. neocumingii subsp. pulquinensis var. KA 245

(*W. neocumingii subsp. pulquinensis var. hentzscheliana nom. prov.*)

Wurde ebenfalls von Augustin und Swoboda 1985 entdeckt (KA 247, HS 160), ihr Vorkom- men liegt im Tal des Rio Lagar, in der Nähe der Ansiedlung Lagar Pampa. Meist ist diese Weingartia mit *Parodia augustinii* vergesellschaftet. Sie unterscheidet sich von der bei Tuna Pampa vorkommenden Weingartia in erster Linie durch den stark sprossenden Wuchs (im Alter werden recht große Polster gebildet), den derberen Höckern und Dornen aber auch durch

die kräftigere Areolenwolle. Das Vorkommen liegt auf Höhen zwischen 1600 – 1700 m.

W. buiningiana Ritter

Kakteen in Südamerika, Band 2:659 (1980)

(nach dem bekannten niederländischen Kakteenfachmann A.F.H. Buining).

Beschreibung gem. Ritter (Originaltext):

„Körper einzeln, zunächst halbkugelig, später verlängert, 5 - 10 cm Dm., grün oder etwas graugrün, ohne Wurzelrübe. Ri. aufgelöst in längliche Höcker von 8 mm Höhe. Ar. weißfilzig, etwas schiefstehend, auf der oberen Abdachung der Höcker, 3 – 5 mm lang, 2 – 3 mm breit, ca. 6 – 10 mm freie Entfernung; Epidermisfalte vom oberen Ende der Ar. in die Rippentrennfurche hinab. St. nadelförmig, gerade oder gering nach oben gebogen, bräunlichgelb oder braun; Rst. 10 – 14, halb ausseits gerichtet, rings um die Ar., 5 – 15 mm lang; Mst. nicht scharf gesondert, gleichmäßig verteilt, etwa 5 – 10, kaum dicker, etwa ebenso lang, die längsten nahe dem oberen Ende. Bl. seitlich vom Scheitel, ca. 25 – 30 mm lang, weit ausgebreitet; Frkn. Rundlich, ca. 5 mm Dm., nach unten rot, nach oben grünlich, mehr als halb bedeckt von breiten, grünen, weiß gespitzten Schuppen von 1 – 1,5 mm Länge, kahl. N.-R. 1 – 1,5 mm lang, blaß. Oberteil der Rö. darüber etwa 1 cm lang, oben 7 mm weit, trichterig, innen purpurn, am Saum grünlich, außen etwas rötlichgrün. Stbf. 2 – 6 mm lang, die längeren unten, intensiv violettrot, am Saum nach oben gelb, Beutel creme, Insertionen auf der ganzen Rö, oberhalb N.-R. Gr. hellgelb, nach unten grünlich, 13 – 17 mm lang, wovon 4 mm auf die 8 cremefarbenen Narbenäste kommen, welche die Beutel überragen. Krbl. Lanzettlich, länger zugespitzt, ca. 12 mm lang, 3 – 4 mm breit, goldgelb, nach dem ende auch orangegelb. Typusort Capala am Rio Pilcomayo, Prov. Azurduy. Von mir entdeckt 1958. Nr. FR 816. Abb. 630.

Ich benenne diese Art, die namentlich durch ihren roten Schlund auffällt, zu Ehren von Herrn A.F.H. Buining, Holland, der diese Art viele Jahre lang kultivierte und beobachtete.“

Bemerkungen: Der von Ritter angegebene Fundort konnte bis heute weder in der Natur noch auf Karten eindeutig nachvollzogen werden, genau definiertes Pflanzenmaterial ist somit nicht verfügbar. Wir übernehmen aus diesen Gründen die Art wie von Ritter beschrieben.

Die von uns kultivierten Nachzuchten aus der Sammlung Buining zeigen jedoch weitgehende Übereinstimmung mit jenen *W. pulquinensis* Formen, wie sie westlich von Saipina, im nördlichen Uferbereich des Rio Mizque wachsen (HS 38, KA 13). Möglicherweise lagen Donald ähnliche Pflanzen wie uns vor, denn er vermutet, dass FR 816 nur ein Synonym seiner in *Ashingtonia* 3:5-6 (1979), beschriebenen *W. neocumingii* subsp. *pulquinensis* var. *mairanensis* darstellt.

- **Weingartia ambigua** (Hildm.) Backbg. (Cact.&Succ.J.Am., 86, 1951) eine dubiose Art, deren mangelhafte Beschreibung, fehlende Angaben zum Vorkommen wie auch das einzig existierende Foto auf keine *Weingartia* hinweisen,
- **Neowerdermannia** Fric. (Kaktusar, 1:11, 85, 1930) mit Arten in Peru, Chile

→ und Bolivien und Argentinien, stellt eine eigenständige Entwicklung dar und ist nicht, wie Backeberg meinte, mit Weingartia Werdermann zu vereinigen, **Cinnabarinea** Ritter (Kakteen in Südamerika, Band 2, 1980, 633-640), in die Ritter auch Teile von Sulcorebutia einbezog, jene Sulcorebutien, die von manchen Autoren wieder in enger Beziehung zu Weingartia neocumingii gesehen werden und

Weingartia jarmilae Halda et Horacek (Acta musei Richniviensis Sect.nat.; 7 (1):40, 2000), bei der es sich um keine Weingartia sondern um eine Form von Lobivia neocinnabarina (Echinopsis Hunt) handelt. Von uns nicht besprochen wurden neben einigen noch nicht eindeutig zugeordneten Weingartien, wie z.B. W.spec. Icla oder W.spec. Esquire u.a.

Übrigens.....

Die Gattung Weingartia wurde nach Wilhelm Weingart, Fabrikant aus Georgenthal (Thüringen) benannt, * 1856, †1936 und der Autor Prof. Dr. Erich Werdermann war Kustos am Botanischen Museum der Universität Berlin, Buchautor und Autor vieler neuer Gattungen und Arten, er bereiste Brasilien, Mexiko und Afrika; * 1882, †1959.

Hinweis: Der vollständige Text der genannten Besprechung und Neuordnung der Gattung Weingartia findet sich in der österreichischen Fachzeitschrift „Gymnocalycium“ 15(3) 2002 (August 2002).

Kontaktstelle und Zeitschriftenversand:

Helmut Amerhauser, Bahnweg 12, A-5301 Eugendorf, Tel. ++43 6225 7222

e-Mail dha.gymno@aon.at

Karl Augustin

Siedlung 4

A-2454 Trautmannsdorf



W.neocumingii HS164



W.buingiana FR816



W.neoc. Blütenschnitte



W.neoc.Samen KA60



W.neoc.ssp.hedeniana



W.neoc. v.longigibba

Dieser Artikel wurde ursprünglich in der Zeitschrift
Freundeskreis Echinopseen 35-2003 (S. 9 - 15, 18 - 20 + Fotos S. 17) veröffentlicht
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors und Verlages
Sie können das ganze Heft downloaden von der "Kakteen- und Sukkulenten-Bibliothek"
der Website "Au Cactus Francophone".
<http://www.cactuspro.com/biblio/de:echinopseen>

Informationsbrief 35 / 2003

Aus dem Inhalt:

Seite 2	Beitrag des Redakteurs
Seiten 4-5	Chamaecereus Hybriden von Heinz Zimmermann
Seiten 6-8	Sulcorebutia santiaginiensis von Rudolf Oeser
Seiten 16-17	Bilder zu Sulcorebutia santiaginiensis und Weingartia
Seiten 9-15 + 18-20	Weingartia neocumingii und deren Var. Bearbeitung von Karl Augustin
Seiten 21-22	Lobivia caespitosa von Eberhard Scholz
Seiten 23-31	Chacoreise von Jucker, Bearbeitung Giovanni Laub
Rückseite	Herausgeber und Impressum

http://www.cactuspro.com/biblio_fichiers/pdf/Echinopseen/Hefte/Infobrief%202003-35%20FE.pdf